

Alles aus Liebe

...Love kills...

Von ---Bakanishi---

Kapitel 1: Nothing else matters

Kapitel 1: Nothing else matters

*Ich würde dir gern sagen,
wie sehr ich dich mag,
warum ich nur noch an dich denken kann.
Ich fühl mich wie verhext und in Gefangenschaft
und du allein trägst Schuld daran.*

„Komm Kleine“, der Braunhaarige streckte lächelnd die Hand nach dem kleinen Mädchen aus.

Ein Kopf schütteln, gefolgt von einem Seufzer.

„Dein Papa muss noch arbeiten. Aber er kommt gleich wieder...“

Wieder ein Kopf schütteln, verschränkte Arme und ein trotziger Blick. Shinya blickte verzweifelt in ein, wie er sich eingestehen musste, hübsches Frauengesicht, das sich ein höhnisches Grinsen verkneifen musste.

„Tut mir leid, Shinya. Ich muss gleich weg“, wieder dieses Grinsen.

Shinya murrte leise und sah die Kleine an. Er wollte seinen Schatz nicht schon wieder anrufen müssen, dieser hatte eh schon genug Arbeit und nicht den Nerv, sich immer um diese Kleinigkeiten zu kümmern.

„Tja.. dann geh ich jetzt ohne dich, aber weder dein Papa noch ich werden dich holen“, sagte er und ging zu seinem Auto. Leise, aber schnelle Schritte folgten ihm und als er sich umdrehte, sah er wieder in das kleine Kindergesicht.

„Na geht doch“, lächelte er und öffnete dem kleinen Mädchen die Tür.

Er sah zurück zu der Frau, die nun etwas irritiert drein blickte und seufzte erneut.

„Holst du sie Freitag?“

Ein kaltes Nicken, ehe sie ihm den Rücken zudrehte und die Haustür hinter sich schloss.

„Na dann wollen wir mal Kleine, mmh?“

Er sah in dem Rückspiegel, wie sie mit ihren Puppen spielte... und ihn gekonnt ignorierte. Erneut seufzte Shinya und fuhr still weiter. Er hasste es, auch wenn er es nie zeigte. Er gab sich immer solche Mühe; war nett zu ihr, brachte ihr Geschenke mit, spielte mit ihr und kochte das, was sie haben wollte. Doch es half nichts. Immer ignorierte sie ihn, machte Aufstand, wenn sie mit ihm alleine sein sollte.. es war zum

Verzweifeln.

„Dein Papa hat sich extra die ganze Woche für dich frei genommen.“

Ein bitteres Lächeln stahl sich auf sein Gesicht. Für ihn hatte Kaoru das nie getan. Aber was erwartete er? Ihn sah er jeden Tag und seine Tochter durfte er, abgesehen von ein paar Ausnahmen, nur jedes 2. Wochenende sehen.

Wieder kein Laut von der Rückbank. Shinya gab es auf. Er hoffte inständig, dass Kaoru schon zu Hause war, damit er nicht so lange mit ihr allein sein musste.

Die ganze restliche Fahrt über verbrachten beide im Schweigen, aber irgendwie war das Shinya nur recht so. Er war wirklich froh, als er endlich zu Hause angekommen war und schon Kaoru´s Auto in der Einfahrt stehen sah. Schweigend stieg er aus und sah, wie die Kleine schon auf das Haus zu rannte. Shinya nahm ihren Koffer und folgte ihr.

„Da ist ja meine Süße“

Kaoru schloss sie in seine Arme und wirbelte sie herum. Die Kleine war wie ausgewechselt und konnte nicht mehr aufhören zu Grinsen.

„Hey Schatz“, Shinya lächelte und küsste Kaoru kurz zur Begrüßung.

„Na.. hat ja heute alles gut geklappt mmh?“

Shinya sah das glückliche Grinsen auf dem Gesicht des Schwarzhaarigen und nickte nur leicht.

„Wie man sieht.. ja..“

„Schön“

Mehr konnte Kaoru nicht sagen, da er sofort von seiner Tochter in Beschlag genommen wurde, die ihm fröhlich irgendwas erzählte.

Shinya hörte nicht zu. Er sah nur die beiden an und wünschte sich insgeheim, dass dieses warme Lächeln, das Kaoru seiner Tochter schenkte, auch mal ihm gelten würde...

Die warmen Sonnenstrahlen fielen auf sein Gesicht und ließen ihn wohlig Seufzen. Er spürte das weiche Gras unter seinem Körper und die langen schlanken Finger des Kleineren, die durch seine Haare strichen. Der Rothaarige hatte seinen Kopf auf den Beinen des Blondes liegen und schnurrte leise.

„Du könntest deine Haare mal wieder schneiden“

Der Rothaarige schlug die Augen auf und sah den Kleineren empört an.

„Nix da“

Der Blonde wuschelte durch seine Haare.

„Das ist süß, wenn du dich so aufregst“

„Jaja... kann ich mir auch nichts von kaufen!“

Er piekste den Kleineren in die Wange und richtete sich dann auf.

„Wir sollten mal langsam wieder zurück... es ist schon recht spät“

Sein Gegenüber seufzte und nickte leicht. Der Größere stand auf und legte die Arme um seinen kleinen Körper. Mit einem Ruck hatte er ihn hochgehoben und ließ ihn in seinen Rollstuhl plumpsen.

„Mann Die, das tat weh!“, er sah den Rothaarigen mit einer Mischung aus Empörung, Schmerz und einem breiten Grinsen an.

„Gut so!“

Die grinste ihn eben so breit an und verwuschelte seine Haare, eher er eine Decke über seine Beine legte und ihn durch den Park zurück zum Krankenhaus schob.

„Ich liebe diesen Park“

Der Kleine hatte die Augen geschlossen und lehnte sich zurück. 6 Monate war er schon hier und es fraß ihn innerlich auf. Wäre Die nicht da, hätte er sich sicherlich schon längst umgebracht. Er war dem Größeren so dankbar, dass er jeden Tag zu ihm kam, auch wenn es oft nur für 1 Stunde war. Dennoch gab ihm das die nötige Kraft weiter zu machen.

Schweigend schob Die ihn ins Krankenhaus und zurück auf sein Zimmer. Er legte erneut die Arme um den Körper des Kleineren und hob ihn in sein Bett.

Sein Essen stand schon bereit und Kyo machte es sich gleich bequem.

„Willst du auch was von meinem Essen abhaben?“

„Nein, iss du nur, ich hol mir nachher selbst was“, lächelte Die und setzte sich auf die Bettkante.

Der Kleinere nickte still und widmete sich dann dem Essen. Es war pappig und ohne jeglichen Geschmack. Wie immer. Aber man gewöhnt sich dran.

Die nahm sich in der Zeit den Plan, der auf dem kleinen Tisch neben Kyos Bett lag. 'Tooru Kyo Nishimura' stand in großen Buchstaben in der linken oberen Ecke. Er sah sich den Plan genauer an und blickte dann zu Kyo, welcher in seinem Reis rumstocherte.

„Du hast mir gar nicht erzählt, dass du morgen wieder zur Physiotherapie musst..“

Kyo ließ seine Stäbchen fallen und sah den Älteren verlegen an „Oh.. hab ich wohl vergessen“

Die seufzte und strich ihm über die Wange.

„Willst du, dass ich mitkomme?“

Kyo schluckte. Was sollte er darauf nun antworten? Er wusste es ja selbst nicht. Die gab ihm die Kraft, die er brauchte, aber Kyo wollte nicht, dass er ihn so schwach und zerbrechlich sah.

Er zuckte nur mit den Schultern. Sollte Die doch selbst entscheiden, ob er mitkommen wollte oder nicht. Der Ältere seufzte erneut und sah Kyo an. Natürlich würde er wieder mitkommen, würde Kyos klägliche Versuche zu laufen mitbekommen und ihm, wenn auch ungewollt, mitleidige Blicke zuwerfen. Kyo wollte kein Mitleid.. noch nicht mal von ihm, doch er konnte verstehen, dass Die ihm helfen wollte.. schließlich waren sie die besten Freunde.

„Du.. Die?“

„Mmh...?“

Er sah in die wunderschönen braunen Augen des Rothaarigen.

„Die wollen mich hier nicht mehr haben...“

Ein breites Grinsen.

„Ist doch klasse!“

„Nya...“

Der Ältere sah ihn sowohl besorgt, als auch fragend an.

„Kyo.. was ist denn los?“

Der Kleinere seufzte und wurde rot.

„Na ja.. ich bin ja nun.. ganz alleine.. und.. ich glaube nicht, dass ich das in der ersten Zeit alleine schaffen werde...“

Verlegen kaute er auf seiner Unterlippe herum und spielte mit den Stoff der Bettdecke.

„...ich wollte nur fragen, ob du vielleicht eine Weile zu mir ziehen könntest, um mir zu helfen.. natürlich nur, wenn er dir keine Umstände macht und die Miete bezahle ich natürlich!“

Erwartungsvoll sah der Jüngere ihn an aus seinen treuen Augen an.

„Ist doch kein Problem“, lächelte Die.

Kyo grinste happy und legte die Arme um ihn.

„Hab dich lieb, Daisuke“

„Ich dich auch Tooru“

Die lachte leise, als er das Murren hörte und merkte, wie ihn der Blonde in den Bauch piekste.

„Nicht diesen Namen“, murmelte er und funkelte Die böse an.

Die setzte ein verlegenes Lächeln auf und hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn. Der Jüngere errötete erneut und kuschelte sich in das Bett.

„Bleibst du noch, bis ich eingeschlafen bin?“

Kyo liebte die Wochenenden. Da konnte Die wenigstens abends länger bleiben und er musste nicht alleine einschlafen.

„Aber klar doch“

Der Kleinere smilete und murmelte ein „Danke“, ehe er sich die Decke bis zum Hals zog und die Augen schloss.

„Nichts zu danken“

Er nahm die Worte Dies nur gedämpft wahr und schnurrte leise, als er Dies Hand an seinen Seiten auf und ab streichen spürte. Kyo seufzte wohligh und verschwand dann ins Land der Träume.

Mit einem Lächeln betrachtete Die den kleinen Japaner. Er sah wirklich zu süß aus, wenn er schlief. Schmunzelnd warf er noch einen Blick auf den Trainingsplan und schnappte sich dann seine Sachen. Als er in der Tür stand, drehte er sich noch mal zu dem Schlafenden um und lächelte.

„Bis morgen Kyo-chan“

Etwas geknickt sah er sich in dem leeren Zimmer um. An den Wänden waren weiße Flecken, Stellen, an denen Tage zuvor noch Bilder und Poster gehangen haben. Und nun war alles vorbei. Auch wenn sich das ein Außenstehender kaum hätte vorstellen können, so war dieser kleine, sterile Raum fast wie ein zuhause für ihn geworden und an den meisten Tagen hatte er sich sehr wohl darin gefühlt. Aber nun war das alles vorbei und irgendwie war es auch besser so.

Ein letztes Mal strich er die kleine Falten des weißen Anzugs glatt, während er aus dem Fenster sah. Er schaute den Anzug an und lächelte. Wie oft hatten ihn diese kleinen Falten schon die Nerven gekostet? Aber auch das war nun vorbei.

Nach einiger Zeit kam eine Frau im weißen Kittel mit einer großen Reisetasche und einem kleine Stapel Anzihsachen herein.

„So Toshimasa-san, in der Tasche sind ihre ganzen Sachen und das habe ich Ihnen rausgelegt, damit Sie es jetzt anziehen können. Während Sie sich umziehen hole ich schon mal die Papiere, die der Arzt für sie vorbereitet hat“

Mit einem breiten Lächeln auf den Lippen verschwand sie wieder. Toshimasa zog still

den weißen Anzug aus und legte ihn ordentlich zusammengefaltet auf sein Bett. Dann schlüpfte er in die Jeans, das Shirt und die Sweatjacke, welche ihm rausgelegt worden waren. Er hatte die Sachen noch nicht allzu lange und trotzdem waren sie ihm schon zu groß.

„Hier sind Ihre Papiere zur Entlassung. Viel Glück da draußen. Werden Sie denn noch weiterhin Sitzungen haben?“

Der Angesprochene nickte.

„Einmal pro Woche dürfen Sie mich vorerst noch ertragen“

Die Frau grinste und sah Toshimasa an.

„Ach was... Also ihr Taxi steht dann unten bereit. Bis dann“

„Wiedersehen.. und danke“

Mit einem leichten Lächeln nahm er seine Tasche und sah sich noch mal in dem Raum um.

„Tschüss... werde dich ja irgendwie vermissen“

Der Schwarzhaarige drehte sich seufzend um und ging raus in die Freiheit. Draußen zündete er sich erstmal eine Zigarette an und ließ den Blick noch mal durch den Park, der auch zu dem angrenzenden Krankenhaus gehörte, gleiten. Er blieb dabei an zwei jungen Männern hängen. Der Kleinere von beiden saß an einen Baum gelehnt, der Größere lag mit seinem Kopf auf dessen Schoß. Toshimasa hatte die beiden schon öfter gesehen und sie insgeheim wirklich beneidet.

Nun stand der große Rothaarige auf und hob den Kleineren zurück in seinen Rollstuhl. Schon durch das bloße Zugucken merkte Toshimasa, wie sehr sich diese beiden lieben mussten. Der Anblick stimmte ihn traurig. Er zog erneut an seiner Zigarette und trat sie schließlich auf dem Boden aus. ein letzte Blick zu den beiden. Ein erneutes Seufzen.

Er hörte das Taxi hupen, schulterte seine Tasche, verließ mit dem Gedanken, dass er wohl nie mehr so eine Liebe finden würde, das Gelände und machte sich auf in sein neues Leben.

[.....]

so.. das war das erste Kapitel meiner ersten Dir en grey FanFic. Ich hoffe, sie sagt euch einigermaßen zu ^^"" Der Text am Anfang entstammt aus dem Lied „Alles aus Liebe“ von den Toten Hosen. Warum genau sie entstanden ist weiß ich gar nicht mehr wirklich. Ich wollte nur unbedingt mal Kaoru als Psychiater dastehen lassen :3

okay.. auf Kommentare würde ich mich sehr freuen ^.^

Bye

Kao